

7. Ein Ding kann auch, freilich zu verschiedenen Zeitpunkten, mit sich selber verglichen werden, woraus unter den Philosophen die große Streitfrage über das *Prinzip der Individuation* entstanden ist, nämlich in welchem Sinne ein Körper einmal als derselbe und ein andermal als ein anderer als zuvor zu gelten habe, ob also beispielsweise ein Greis derselbe Mensch ist, der er als Jüngling war, oder ein davon verschiedener, oder ob ein Staat in verschiedenen Jahrhunderten derselbe war oder ein anderer. Manche⁹⁰ setzen die Individualität in die Einheit der Materie, andere⁹¹ in die Einheit der Form, einer⁹² gar in die Einheit des aus allen Akzidenzien zugleich aufgebauten Ganzen. Für die Materie spricht, daß ein Stück Wachs, gleich ob es kugel- oder würfelförmig ist, dennoch dasselbe Wachs ist, weil seine Materie dieselbe ist. Für die Form, daß ein Mensch von der Kindheit bis zum Greisenalter, obwohl seine Materie nicht dieselbe ist, dennoch numerisch derselbe Mensch bleibt; da nämlich seine Identität nicht der Materie zugeschrieben werden kann, muß man sie offenbar der Form zuschreiben. Für die Gesamtheit der Akzidenzien läßt sich kein Beispiel anführen, aber da man einem Ding, in dem irgendein neues Akzidens erzeugt wurde, einen anderen Namen beizulegen pflegt, glaubte derjenige, der dies als Ursache der Individualität angab, deshalb sei auch das Ding ein anderes geworden. Nach der ersten Auffassung wäre, da sich der menschliche Körper ständig wandelt, die das Verbrechen begehende Person eine andere, als die dafür gestraft wird, und der Gesetze erlassende Staat ein anderer, als der sie Jahrhunderte später aufhebt – was alle menschlichen Rechtsbegriffe⁹³ verwirren hieße. Nach der zweiten Auffassung wären sogar zwei gleichzeitig bestehende Körper numerisch ein und derselbe. Denn wenn ein Schiff, beispielsweise das des Theseus (über dessen Verschiedenheit, wenn man die alten Planken nach und nach herausnähme und durch neue ersetzte, so daß es ständig wiederhergestellt

⁹⁰ Die Thomisten.

⁹¹ Die Skotisten.

⁹² Thomas White, *De Mundo Dialogi tres*, S. 111.

⁹³ Statt »alle menschlichen Rechtsbegriffe« in *E* »alle staatsbürgerlichen Rechte«.

würde, sich seinerzeit die athenischen Sophisten stritten),⁹⁴ nach Austausch aller Planken numerisch dasselbe wäre wie zu Beginn, und jemand hätte die alten Planken, ganz wie sie herausgenommen wurden, aufbewahrt und, was er so aufbewahrt hatte, hernach in derselben Anordnung wieder zusammengefügt, also das Schiff neu aufgebaut, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch es numerisch dasselbe Schiff wäre wie zu Anfang, und wir hätten so zwei numerisch identische Schiffe, was völlig abwegig ist. Nach der dritten Auffassung wäre aber überhaupt nichts dasselbe, was es gewesen war, so daß noch nicht einmal der Mensch, der steht, derselbe wäre wie der, der soeben saß, und das im Gefäß befindliche Wasser nicht dasselbe wie das kurz darauf ausgeschüttete.

Deshalb⁹⁵ ist das Prinzip der Individuation weder immer allein von der Materie noch auch immer allein von der Form her in Anschlag zu bringen. Sondern man muß, wenn man nach der Identität eines Dings fragt, darauf achten, mit was für einem Namen man es bezeichnet. Es ist nämlich ein großer Unterschied zu fragen, ob Sokrates derselbe Mensch ist, oder ob er derselbe Körper ist. Denn als Kind und als Greis kann er wegen deren verschiedener Größe nicht derselbe Körper sein – hat doch ein und derselbe Körper immer ein und dieselbe Größe –,⁹⁶ wohl aber kann er ein und derselbe Mensch sein. Wurde also der Name, mit dem man nach der Identität von etwas fragt, dem Ding allein wegen seiner Materie beigelegt, so ist es, solange die Materie dieselbe bleibt, dasselbe Individuum; wie das Wasser, das sich im Meer befand, dasselbe ist wie das nachher in der Wolke befindliche, und es ist immer ein und derselbe Körper, gleich ob es beisammen oder ausgesprengt, gefroren oder aufgetaut ist. Wurde nun der Name allein wegen einer Form von der Art

⁹⁴ Plutarch, *Parallele Leben*, Theseus, Kap. 23.1; doch sind die Beispiele des vorliegenden Artikels (Staat, Mensch, Sophisten, Heraklitischer Fluß) insgesamt eher nach Plutarch, *Moralia*, *De sera numinis vindicta*, Kap. 17, modelliert.

⁹⁵ In *AEB* beginnt der Absatz erst mit dem nächsten Satz.

⁹⁶ Vgl. Kap. VIII, Art. 14.

gegeben, wie das Prinzip der Bewegung eine ist, so wird das Individuum, solange dieses Prinzip⁹⁷ Bestand hat, dasselbe sein; wie der Mensch derselbe ist, wenn seine Handlungen und Gedanken allesamt von ein und demselben Prinzip,⁹⁸ das ihm in der Zeugung mitgegeben wurde, herrühren; und wie 5 ein Fluß ein und derselbe ist, der aus ein und derselben Quelle herströmt, gleich ob von dort dasselbe oder anderes Wasser oder auch etwas anderes als Wasser herströmt; und wie ein Staat derselbe ist, dessen Rechtshandlungen ständig von ein und demselben Stiftungsakt herrühren, gleich ob die Men- 10 schen darin dieselben oder andere sind. Und wurde schließlich der Name wegen irgendeines Akzidens gegeben, so wird die Identität des Dings, da mit Verlust oder Hinzukommen von Materie die Akzidenzien vergehen und neue, numerisch nicht damit identische erzeugt werden, von seiner Materie 15 abhängen; wie ein Schiff (mit welchem Ausdruck man Materie von bestimmter Gestalt bezeichnet) dasselbe ist, solange seine Materie insgesamt dieselbe bleibt. Ist aber kein Teil der Materie mehr derselbe, so ist es ein numerisch völlig verschiedenes Schiff. Bleibt dagegen ein Teil der Materie erhalten und 20 ein Teil kommt weg, so ist das Schiff zum Teil dasselbe und zum Teil ein anderes.